



Universität Vechta
University of Vechta



UniVersum

Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner über ihren Start und ihre Pläne
an der Universität Vechta (S. 4)

● Wissen & Forschen

Transformationsprozesse in
ländlichen Räumen: „VISTRA“

● Leben & Studieren

Tool zur Unterrichtsplanung
für Lehramtsstudierende

● Lehren & Arbeiten

Entrepreneurship „Education“:
Start-up-Service TrENDi

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

ein Start, der viel Gutes verspricht: Das Jahr 2022 hat mit vielen positiven Neuerungen begonnen! Dabei handelt es sich nicht nur um die Hoffnung auf das Ende der Pandemie. Viele Ereignisse an der Universität Vechta signalisieren einen erwartungsvollen Aufbruch.

Mit Frau Prof.in Dr.in Verena Pietzner hat die Hochschule eine neue Präsidentin. Zuvor Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationalisierung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, standen für das neue Präsidiumsmitglied in den ersten Wochen ihrer Amtszeit viele Antrittsbesuche auf der Agenda. Vielfältige Ideen zur Zusammenarbeit sind dabei bereits entstanden. Ich jedenfalls freue mich sehr auf die weitere gemeinsame Arbeit!

Auch neue Forschungsprojekte sind an den Start gegangen. „4N“ steht für „Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu“. Das Verbundprojekt nimmt die aktuellen Herausforderungen im Strukturwandel des ländlichen Nordwesten Niedersachsens in den Blick und wird vom Land Niedersachsen mit sechs Millionen Euro gefördert. Gesellschaftliche, technologische sowie ökologische Transformationen sollen in Gang gesetzt werden. Das Projekt stellt zahlreiche Verknüpfungen sowohl mit den benachbarten Hochschulen im Nordwesten als auch im Hause her, so mit dem neu gegründeten Forschungsinstitut „VISTRA“.

Darüber hinaus gehen Wissenschaftler*innen und Institutionen an der Uni Vechta weitere vielversprechende Projekte an. Genannt seien hier beispielhaft ein digitales Tool, welches Lehramtsstudierende bei der Planung ihres Unterrichts in der Praxis unterstützt, oder die erfolgreiche Arbeit des Start-up-Services TrENDi.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre

Dr.in Marion Rieken

Vizepräsidentin für Personal und Finanzen

Inhalt

● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner über ihren Start und Pläne an der Universität Vechta
- 12 Vechtaer Alumni:
Irina Hense & Lennart Sens
- 14 Neuer Motor für den Strukturwandel in Niedersachsen
- 16 News

● Wissen & Forschen

- 06 Forschungsinstitut VISTRA nimmt die ländlichen Räume in den Blick
- 07 Folgen lückenloser Erwerbsbiographie und anhaltender Arbeitslosigkeit

● Leben & Studieren

- 08 Studierende entwickeln musikalisch umrahmte Kinderbuchpräsentation
- 08 Bentheimer Eisenbahn im NS-Regime
- 09 Digitale Unterstützung für Lehrkräfte von morgen

● Lehren & Arbeiten

- 10 Dr. Bernhard Albrecht über Vertrauen und Misstrauen ins Gesundheitssystem: „vechtaer trust lecture no.4“
- 10 Universitätsgesellschaft trifft Präsidentin der Hochschule
- 11 Start-up Service TrENDi mit positiver Bilanz

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Druckerei B. Heimann GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 1, Jan./Feb. / Auflage: 500 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Markus Gruber (S. 10) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-316

25 Jahre für den Hochschulsport



1997 begann er als erster hauptamtlicher Mitarbeiter, um die Organisation und Verwaltung des Hochschulsports umzusetzen und übernahm 2011 dessen Leitung. Daneben war er fast 20 Jahre für die Planung und Durchführung der Hochschulwahlen zuständig. Nun hat **Edgar Telsemeyer** von Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner die Urkunde für sein Dienstjubiläum erhalten.

„Ich durfte viele engagierte, verantwortungsbewusste, fleißige und innovativ handelnde Personen kennenlernen, die mit Begeisterung ihren Sport, ihre Arbeit und ihre Hobbys ausgeübt, ihr Können weitergegeben und so den Hochschulsport mit Leben gefüllt haben. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten, die vielfältigen Möglichkeiten, immer wieder Neues zu entdecken und zu initiieren und natürlich der Sport selbst haben mich im positiven Sinne zur Arbeit getrieben“, sagt Edgar Telsemeyer. Dabei ist er zuständig für die Erstellung eines Freizeit- und Gesundheitssportprogramms für Studierende und Mitarbeiter*innen – auch die Durchführung von Sportevents, Turnieren, Workshops sowie Tanz- und Sportaufführungen gehören dazu.

Neuer Professor für die Didaktik der Geographie



Prof. Dr. Leif Mönter hat den Arbeitsbereich Didaktik der Geographie an der Universität Vechta übernommen. Zuvor forschte und lehrte er an der Universität Trier und hat dort die fachdidaktische Lehre als Studiengangsverantwortlicher in allen geographischen Lehramtsstudiengängen weiterentwickelt. Gemeinsam mit den Kolleg*innen an der Universität Vechta möchte er die Geographie weiter ausbauen. Ihm ist dabei

„eine kompetenzorientierte, forschungsbasierte und praxisbezogene geographische und geographiedidaktische Ausbildung wichtig – dies in Verbindung mit einer aktivierenden Lernumgebung und unter Einbeziehung vielfältiger und zeitgemäßer Medien sowie Methoden“.

„Anknüpfend an meine Forschungsarbeiten zu Bildung, Nachhaltigkeit und Transformation sehe ich in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Universität Vechta erhebliche Potenziale, diese gewinnbringend zu etablieren.“ Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschung liegt unter anderem im Bereich der politischen Bildung in der Geographie. Diese Projekte sollen am Standort Vechta fortgeführt werden. Darüber hinaus freue er sich „in der wissenschaftlichen Leitung des Kompetenzzentrums Regionales Lernen aktiv zu werden und an dem zukunftsrelevanten Fokus auf Transformationsprozesse in ländlichen Räumen mitzuwirken.“

Trauer um Prof.in Dr.in Christine Hunner-Kreisel



Die Universität Vechta hat eine äußerst engagierte Professorin und eine sehr geschätzte Kollegin

verloren – vor allem aber einen lebensfrohen und stets zugewandten Menschen.

Prof.in Dr.in Christine Hunner-Kreisel ist im Januar 2022 nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Seit Oktober 2012 war sie Professorin für Transkulturalität und Gender im Studienfach Soziale Arbeit an der Universität Vechta. Sie startete als Juniorprofessorin und konnte dank ihrer herausragenden wissenschaftlichen Leistungen bald auf eine unbefristete Professur berufen werden. So besetzte sie unter anderem eine durch das Land Niedersachsen geförderte Maria-Goeppert-Mayer-Professur – deren Ziel es ist, die Genderforschung an den Hochschulen bezogen auf ihre Forschungsschwerpunkte weiter zu stärken. Unterstützt werden dabei insbesondere die Institutionen, die qualitätsorientierte Planungen für eine nachhaltige Verankerung der Genderforschung im Rahmen ihrer Struktur- oder Entwicklungsplanung vorlegen und dabei die Perspektiven der Nachwuchsförderung sowie der Internationalisierung einbeziehen. Frau Hunner-Kreisel hat ganz in diesem Sinne die Arbeit ihrer Professur gestaltet. Sie hat ihre Forschungsbereiche sehr erfolgreich etabliert sowie kontinuierlich weiterentwickelt; mit ihrem Wirken hat sie die Lehre an der Universität Vechta außerordentlich geprägt und bereichert. Die von ihr fokussierten Themenfelder zum „well-being of children“, „Rassismus“ oder der „Intersektionalität“ wurden von ihr – vor allem in internationalen Netzwerken – bearbeitet, ohne jedoch den regionalen Zusammenhang aus dem Blick zu verlieren.

Unsere Gedanken sind bei ihrer Familie und allen Menschen, die ihr nahegestanden haben.



Profilgebend stärken

Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner über ihren Start und Pläne an der Universität Vechta

Sie ist seit dem 1. Januar 2022 Präsidentin der Universität Vechta. Neben den Profilschwerpunkten – dazu zählen die Lehrkräftebildung, die Sozialen Dienstleistungen, Agrar und Ernährung sowie die Kulturwissenschaften – und den Querschnittsthemen – Digitalisierung, Internationalisierung, Nachhaltigkeit sowie Gender und Diversity – ist für Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner auch die engmaschige Verbindung von Forschung, Lehre und Wissenstransfer ein zentrales Anliegen.

„Die Universität Vechta hat in den vergangenen Jahren unglaublich viel geleistet“, sagt die 49-Jährige. So habe die Hochschule wichtige Schritte in ihrer Entwicklung vollzogen. „An diese Erfolge knüpfen wir nun zusammen mit allen Hochschulangehörigen, Unterstützenden, der Region sowie Institutionen und Personen auf nationaler und internationaler Ebene an und entwickeln diese gut aufgestellte Institution gemeinsam weiter.“

Die Universität Vechta habe mit ihrer Lage in einem agrarischen Intensivgebiet besondere Forschungsmöglichkeiten, sagt Prof.in Dr.in Verena Pietzner. „Wie verändert

sich solch eine Region vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, welche historischen Entwicklungen hat sie erfahren und welche Chancen bieten sich durch die Digitalisierung?“ Beispielsweise durch das neu initiierte Forschungscluster „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung in ländlichen Räumen“ gebe es positive Entwicklungen: Ziel hierbei ist es, Transformationsprozesse zu verstehen, zu gestalten sowie zu managen. Damit sollen Perspektiven für ländliche Räume und insbesondere den Nordwesten Niedersachsens im Wandel und auf Augenhöhe mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Das Cluster dient als thematisches Zentrum für die vier Stiftungsprofessuren, die von der Oldenburgischen IHK, dem Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland e. V. (AEF), den Landkreisen Cloppenburg und Vechta sowie den Genossenschaften im Nordwesten Niedersachsens für einen Zeitraum von 6 Jahren finanziert werden. Oder als weiteres Beispiel könne das Verbundprojekt 4N „Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu“ genannt werden, welches vom Land Niedersachsen mit sechs Millionen Euro gefördert wird: dabei nehmen Wissenschaftler*innen in unterschiedlichen Teilprojekten strukturelle Herausforderungen im Nordwesten Nieder-

sachsens in den Blick. Auch viele Gründungsmitglieder des VISTRAs (Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas) seien daran beteiligt. „All diese Erkenntnisse fließen wiederum in die Lehre und bieten damit unseren Studierenden moderne Studiengänge“, erklärt die Universitätspräsidentin. Spannend sei dabei auch die Kommunikation zwischen Gesellschaft und Wissenschaft. Letztgenannte solle nicht nur als Selbstzweck agieren, sondern im offenen Dialog mit der gesamten Öffentlichkeit stehen. Einerseits ginge es darum, möglichst viele Menschen den Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen zu ermöglichen und sie davon profitieren zu lassen. Forschung müsse für alle Interessierten greifbar gemacht werden. Andererseits könne die Gesellschaft auch wichtigen Input für die Wissenschaftler*innen geben. „Dies funktioniert nur mit einem Dialog auf Augenhöhe!“, sagt die Universitätspräsidentin. „Die Transformationsforschung – wie sie unsere Hochschulentwicklungsplanung vorschreibt – in ihrer Breite für die Universität Vechta profilgebend zu stärken, ist mir ein wichtiges Anliegen.“

Aber auch die Qualifikation von Lehrkräften fokussiert Prof.in Dr.in Verena Pietzner, die selbst ein Lehramtsstudium sowie das Referendariat absolviert hat. Ihr sei die große Bedeutung der lehramtsbezogenen Studienfächer für die Universität, aber auch für die Gesellschaft sehr präsent. „Diese so aufzustellen, dass unsere Studierenden einen guten Start in den

Vorbereitungsdienst haben, wird eine ebenso wichtige Aufgabe sein.“ Dabei biete die Universität Vechta eine Besonderheit: Gerade, weil sich hier die Lehramtsqualifikation um Grundschule sowie Haupt- und Realschule drehen würde, können die Studieninhalte besser auf die Zielgruppe abgestimmt werden. Die Konzentration auf ein bestimmtes Berufsfeld für Lehrer*innen sei ein Vorteil. Aber auch Lerninhalte und Lehr-Ausrichtungen müssten stetig angepasst werden: „Die

Gesellschaft verändert sich, dasselbe gilt für Bildungseinrichtungen.“ So befasse sich die Universität Vechta unter anderem mit den zentralen Fragen einer zukunftsorientierten Bildungslandschaft.

Auch die großen Querschnittsthemen der Hochschule – Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Gender und Diversity sowie Internationalisierung – seien für die nächsten Jahre von großer Bedeutung: „Wie

können wir als Universität diese Themen in den unterschiedlichen Bereichen aktiv gestalten? Was sind in diesem Kontext geeignete Qualifikationsziele, die wir Studierenden anbieten können?“, gibt die Präsidentin als Denkanstöße. „Gute Antworten darauf zu finden und auch dementsprechende Umsetzungen anzugehen, wird eine Aufgabe der kommenden Zeit sein.“ Und sei dies nicht genug, werde auch die Corona-Pandemie noch weitere Herausforderungen mit sich bringen. „Ich bin mir sicher, dass uns unsere Verbundenheit und das Vertrauen, dass wir einander schenken, uns weiter durch diese unsicheren Zeiten tragen wird“, sagt sie.

»An diese Erfolge knüpfen wir nun zusammen mit allen Hochschulangehörigen, Unterstützenden, der Region sowie Institutionen und Personen auf nationaler und internationaler Ebene an.«

Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner

Vita Prof.in Dr.in Verena Pietzner

Prof.in Dr.in Verena Pietzner folgte auf Prof. Dr. Burghart Schmidt, der für eine zweite Amtszeit nicht zur Verfügung stand und nun an der Universität Vechta die Professur für die Geschichte der Frühen Neuzeit übernommen hat. Bevor sie Präsidentin an der Universität Vechta wurde, war sie von Anfang 2020 bis Ende 2021 Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Seit 2014 war Prof.in Dr.in Verena Pietzner außerdem Professorin für Didaktik der Chemie an der Universität Oldenburg und leitete das Lehr-Lern-Labor „ChemOL – Chemie in Oldenburg“. Nach dem Lehramtsstudium der Mathema-

tik und Chemie in Bielefeld promovierte die 49-Jährige an der Technischen Universität Braunschweig und habilitierte sich am dortigen Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften. Prof.in Dr.in Verena Pietzner lehrte und forschte darüber hinaus an den Universitäten Würzburg, Koblenz-Landau und Hildesheim. Ihre Forschungsschwerpunkte waren unter anderem Kreativität sowie Computereinsatz im Chemieunterricht, fachübergreifender Chemieunterricht und die chemiebezogene Berufsorientierung. Ihre Forschung führte sie als Gastwissenschaftlerin an Hochschulen in Japan und Israel.

Innovative Antworten

Forschungsinstitut VISTRA nimmt die ländlichen Räume in den Blick



Die Gründungsmitglieder des VISTRAs bei der Gründungsver-sammlung.

Die Universität Vechta widmet sich unter dem Rahmenthema „Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“ den vielfältigen und komplexen Herausforderungen dynamischer Prozesse in ländlichen Räumen. Analytischer und normativer Bezugsrahmen sind hierbei die 17 Ziele der Nachhaltigen Entwicklung der UN. Zur Erforschung und Begleitung der Prozesse haben Anfang Dezember 2021 an der Universität Vechta sieben Wissenschaftler*innen aus den Fächern Geographie, Wirtschaft und Ethik, Kulturwissenschaften, Erziehungswissenschaften sowie dem Verbund Transformationsforschung agrar Niedersachsen das Vechta Institute of Sustainability Transformation in Rural Areas (VISTRA) gegründet. Erste Umsetzungen finden sich im 4N-Projekt (Seiten 14/15), in dem fast alle Gründungsmitglieder mit eigenen Teilprojekten federführend beteiligt sind.

Das Forschungsinstitut analysiert aus einer inter- und transdisziplinären Perspektive Transformationsprozesse und erarbeitet insbesondere Vorschläge für ihre nachhaltige Gestaltung. Ein Alleinstellungsmerkmal des VISTRAs liegt darin, dass es insbesondere ländliche Räume in den Blick nimmt und erforscht, inwiefern diese von globalen und planetaren Dynamiken der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturentwicklung sowie dem Klimawandel und ökosystemaren Belastungen betroffen sind und welche innovativen Antworten darauf gefunden werden können.

An die Stelle einer traditionellen disziplinbezogenen Betrachtungsweise tritt ein interdisziplinärer Ansatz aus vier Dimensionen: Die Dimension „Raum“ analysiert beispiels-

weise sich unterscheidende Intensitäten von Transformationsprozessen oder die Dynamik der Ausbreitung von Innovationsprozessen in Regionen oder Staaten.

„Ökonomie“ stellt eine zentrale Säule im Transformationsprozess dar, da eine Nachhaltigkeitsorientierung nur dann mittel- und langfristig umzusetzen ist, wenn Produktionsverfahren Lösungen, Angebote, Technologien und Produkte nicht nur ökologischen und sozialen Aspekten entsprechen, sondern auch ökonomisch tragfähig sind und Perspektiven für regionale Akteurinnen und Akteure aufzeigen.

Die Dimension der „Kultur“ spielt beim Thema Nachhaltigkeit in mindestens vier Aspekten eine Rolle: eine kulturwissenschaftliche Betrachtung von Mensch-Natur-Verflechtungen, die Förderung einer Kultur der Nachhaltigkeit (mental, materiell, sozial), die Beteiligung an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Frage nach einem Kulturwandel als elementares Element von Transformationsprozessen.

Die Dimension der „Bildung“ befasst sich mit der Frage, wie durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei Lernenden unterschiedlichen Alters solche Kompetenzen gefördert werden können, die sie in die Lage versetzen, Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten zu können.

Das Institut strebt dabei auch eine Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik an, da es sich neben seiner Rolle als Träger von Grundlagenforschung auch als maßgebliche Transfer- und Innovationsinstitution begreift.

28 Jahre im Fokus

Folgen lückenloser Erwerbsbiographie und anhaltender Arbeitslosigkeit



Maria Pavlova, Professorin für psychologische Gerontologie an der Universität Vechta hat eine groß angelegte Studie veröffentlicht, welche die Auswirkungen einer lückenlosen Erwerbsbiographie den Folgen der anhaltenden Arbeitslosigkeit gegenüberstellt. Überraschenderweise stellte sich dabei heraus, dass in Deutschland weder stabile Beschäftigung besonders viel bringt noch lang anhaltende Arbeitslosigkeit allzu gravierende Auswirkungen hat. Die Studie basiert auf 28 jährlichen Beobachtungen aus dem German Socio-Economic Panel (SOEP), der größten für die Bevölkerung repräsentativen Befragung in Deutschland. Der SOEP wird vom DIW Berlin jährlich durchgeführt. Maria Pavlova hat die Daten aus dem Zeitraum 1985-2012 ausgewertet.

Über Jahre genossen kontinuierlich Erwerbstätige hohe Stabilität in Ressourcen wie Einkommen oder Verfügbarkeit der sozialen Unterstützung sowie im Wohlbefinden. Demgegenüber erlitten kontinuierlich Arbeitslose Verluste in Ressourcen. Diese waren aber meistens auf den ökonomischen Bereich eingeschränkt. So waren Einkommenseinbußen, steigende finanzielle Sorgen und subjektiv deutlich sinkende Chancen auf dem Arbeitsmarkt unter langjährigen Arbeitslosen erwartungsgemäß zu beobachten. Außerdem wurde mit der steigenden Dauer der Erwerbslosigkeit das Gefühl verbreiteter, dass einem im Ernstfall keine soziale Unterstützung zur Verfügung steht. Nichtsdestotrotz waren anfängliche Auswirkungen des Jobverlustes auf Ressourcen und auf das subjektive Wohlbefinden

wesentlich größer als die nachfolgenden Einbußen mit der Dauer der Arbeitslosigkeit.

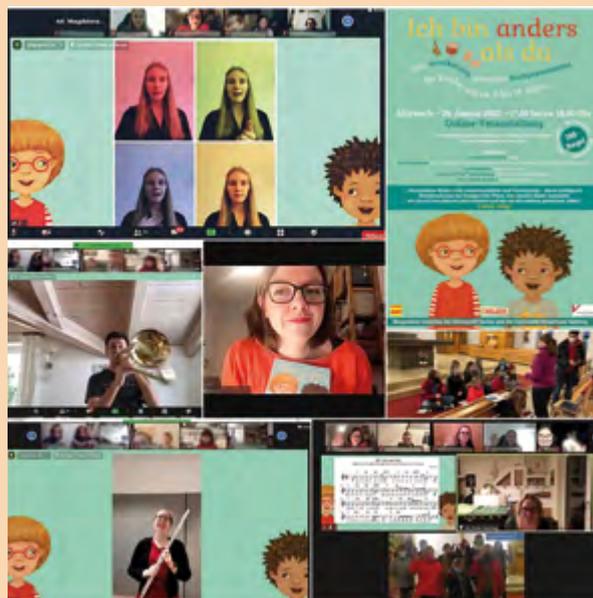
Kleine aber interessante Unterschiede ergaben sich bei kontinuierlich Erwerbstätigen. Erstens stellte sich als etwas vorteilhafter heraus, Jobs zu wechseln als stets bei einem Arbeitgeber zu bleiben. Zweitens profitierten jüngere Menschen, Frauen und Menschen mit einem höheren sozioökonomischen Status von kontinuierlicher Erwerbstätigkeit mehr. Bei Personen, die sich in der zweiten Hälfte des Arbeitslebens befanden, war ein starker Abfall der wahrgenommenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt trotz kontinuierlicher Beschäftigung zu beobachten.

Dass anhaltende Arbeitslosigkeit bekämpft werden sollte, sei trivial, meint Professorin Maria Pavlova. Aber es stelle sich auch die Frage, warum kontinuierlich Erwerbstätige in Deutschland nicht mehr Wachstum in Einkommen oder Wohlbefinden erleben. Wenn eine berufliche Laufbahn (fast) ohne Lücken erwünscht ist, sollten die Arbeitgeber und die Politik und die Politik darüber nachdenken, welche Anreize Menschen besser im Erwerbsleben besser halten können. Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für einen Job- oder sogar Berufswechsel, möglichst unabhängig vom Lebensalter, wäre auch eine denkbare Maßnahme, welche mehr Möglichkeiten im Berufsleben und für ein persönliches Wachstum eröffne.

Weitere Infos zur Studie: www.uni-vechta.de/news

„Ich bin anders als du“

Studierende entwickeln musikalisch umrahmte Kinderbuchpräsentation



Teilnehmende eines Musikpädagogikseminars (Ltg. Prof. Dr. Kai Koch) im Master of Education von der Universität Vechta haben nun eine musikalisch umrahmte Präsentation des Kinderbuches „Ich bin anders als du“ des Carlsen-Verlags, geschrieben und illustriert von Constanze von

Kitzing, veranstaltet. In einer Kooperation mit Prof.in Dr. Heike Henning und Studierenden von der Universität Mozarteum Salzburg wurde während des Semesters ein digital-interaktives musikalisches Konzept für die Buchvorstellung entwickelt. Verschiedene spielerische Interaktions- und Vermittlungselemente wie gemeinsames Singen, Musizieren, Instrumentenvorstellungen, einer rhythmischen Schatzsuche und Bewegungsspielen brachten den Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren das Thema Diversität auf spielerische Art nahe. Vorgelesen wurde das Kinderbuch von der Autorin selbst, die zusammen mit den Kindern und Familien anhand ihrer Bilder auf Spurensuche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten ging. Das digitale und technische Konzept wurde von Friedhelm Bruns, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Musikpädagogik, entwickelt und durchgeführt. Die Onlineveranstaltung war mit über 100 Anmeldungen ein voller Erfolg und wird sicherlich nicht das letzte digitale Kooperationsprojekt gewesen sein, sind sich die Organisator*innen sicher.

Bentheimer Eisenbahn im NS-Regime

Studierende der Uni Vechta schaffen Grundlage für Sammelband



Die Drehpunktbrücke auf der Strecke der BE bei Coevorden (NL): 1910 fertiggestellt, 1944 zerstört und später wieder aufgebaut. Fotos: li.unbekannt / re. Kotte)

Bisher ist wenig bekannt darüber, welche Rolle die Bentheimer Eisenbahn (BE) während der nationalsozialistischen Herrschaft von 1933 bis 1945 spielte. Nun haben die Universität Vechta und die Bentheimer Eisenbahn AG einen Kooperationsvertrag zur Erforschung der seinerzeitigen Funktion, Indienststellung und Verwicklung des Verkehrsbetriebs geschlossen. Überregionale Bedeutung erhält das Projekt dadurch, dass die Rolle von Klein- und Privatbahnen während des Dritten Reiches bisher kaum erforscht ist. Studierende der Universität Vechta bereiten nun das

historische Material auf, indem sie Archivgut in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Institutionen erheben, digitalisieren sowie kategorisieren, um die Grundlage für einen Sammelband zum 130-jährigen Bestehen der BE zu schaffen. Eine Vorstudie im Rahmen einer Masterarbeit soll Kindertransporte während der Zeit zum Thema haben. Weitere zu untersuchende Aspekte betreffen unter anderem den Ausbau der BE, die Einbettung des Unternehmens in das Lenkungssystem des NS-Staates sowie die Nutzung der Züge und Bahnhöfe für den Transport von Kriegsmaterial, Kriegsgefangenen, Häftlingen und Flüchtlingen. Die wissenschaftliche Leitung des Projekts liegt bei Prof. Dr. Eugen Kotte (Universität Vechta). Verantwortlicher Partner ist Christian Lonnemann, Leiter des Kreis- und Kommunalarchivs des Landkreises Grafschaft Bentheim in Nordhorn.

www.uni-vechta.de/geschichtswissenschaft

Digitale Unterstützung für Lehrkräfte von morgen

Unterrichtsplanung für Studierende in ganz Deutschland

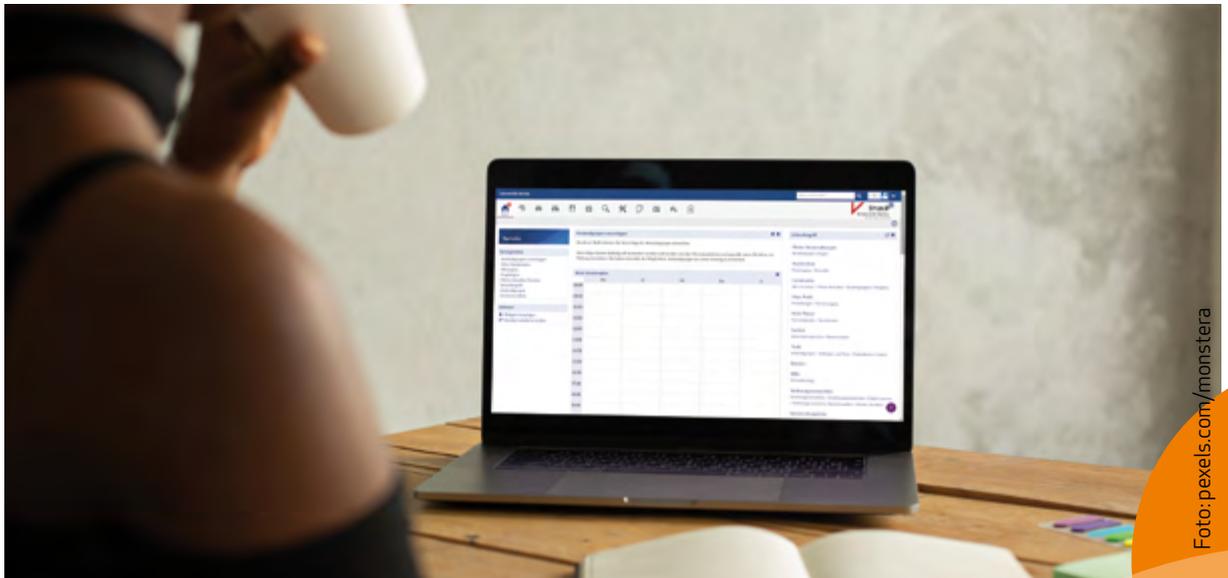


Foto: pexels.com/monstera

Wissenschaftsteam der Universität Vechta entwickelt ein Plug-in für das an der Universität Vechta genutzte Learning-Management-System Stud.IP.

Für Lehrkräfte beginnt die Herausforderung ihres Unterrichts schon vor Beginn der nächsten Stunde – mit der Vorbereitung. Die gleicht einem Puzzle aus Anforderungen: Welche Lernziele verfolge ich mit der nächsten Stunde? Wie lassen sich diese Ziele an die Lernvoraussetzungen der Schüler*innen meiner Klasse anpassen? Welche Inhalte, Methoden und Medien wähle ich für einen möglichst stimmigen Unterricht? Um die Teile dieses Puzzles ordnen zu können, lernen angehende Lehrkräfte in ihrer Ausbildung didaktische Planungsmodelle kennen. Allerdings gibt es davon gleich Hunderte. Gerade angehenden Lehrkräften beschert dies großes Kopfzerbrechen.

Um sie bei der Ordnung dieser Modelle zu unterstützen, hat nun ein Wissenschaftsteam der Universität Vechta eine spezielle Softwareerweiterung (Plug-in) entwickelt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Scholl haben sich das universitätseigene Zentrum für Lehrer*innenbildung mit den Fachbereichen für Allgemeine Didaktik, Geographiedidaktik, Sportpädagogik und Mathematikdidaktik und dem ELAN e. V. im Projekt „DU – Digitales Unterrichtscoaching im Bachelor Combined Studies mit Lehramtsoption“ zusammengeschlossen. Gemeinsam entwickelte dieses Team das Plug-in für das an der Universität Vechta genutzte Learning-Management-System Stud.IP.

„DU“ bietet Lehramtsstudierenden eine strukturierte Planungsumgebung, in die fachübergreifende Anforder-

ungen und Spezifika der beteiligten Fächer eingearbeitet wurden. Ein neuartiges Selbstkontrollsystem hilft den Studierenden dabei, sich ihrer eigenen Planungsüberlegungen zu vergewissern und deren Fortschritt zu überdenken. Die größte Entlastung für diese gedanklich fordernden Überlegungen schafft die Software durch ihren Schritt-für-Schritt-Charakter: Das komplexe Planungspuzzle wird erst nach und nach durch leicht handhabbare Unterpuzzle zusammengesetzt.

Als besonderes Feature hat das Wissenschaftsteam der Universität Vechta die Software als Open Educational Ressource angelegt. Dadurch kann sie auch frei von allen lehrer*innenbildenden Hochschulen genutzt werden, die mit der Lernplattform Stud.IP arbeiten. So haben Nutzer*innen überall die Möglichkeit, das Programm zu verwenden, weiterzuentwickeln und in einen Austausch über Planungsfragen zu treten.

Zu guter Letzt bietet die Software der Wissenschaft einen neuen Blickwinkel für die Grundlagenforschung. Planungsüberlegungen, die nur in den Köpfen von Lehrkräften ablaufen, können mithilfe der Software sichtbar gemacht werden. Damit kann etwa genauer untersucht werden, wie Planungsinformationen gedanklich verarbeitet werden und ob die komplexen Anforderungen an die Unterrichtsplanung möglicherweise die Grenzen dieser Informationsverarbeitung übersteigen.

„Stärkere Gemeinwohlorientierung“

Dr. Bernhard Albrecht über Vertrauen und Misstrauen ins Gesundheitssystem: „vechtaer trust lecture no.4“



Es dominiert: Durch die Pandemie gibt es wohl wenige Themen, welche gerade derart im Fokus stehen, wie Corona und dessen Auswirkungen. Zum Vertrauen und Misstrauen in das Gesundheitssystem hat der Wissenschaftsredakteur und Mediziner Dr. Bernhard Albrecht bei der vierten „vechtaer trust lecture“ gesprochen.

Deutschland sei im Vergleich zu andern Ländern gut durch die Krise gekommen, sagte Dr. Bernhard Albrecht. Doch mit einer Chronologie der Verunsicherung zeigt er die mögliche Entstehung für Misstrauen in das Gesundheitssystem auf: Von beispielsweise anfänglichen Statements im Januar 2020, dass das Tragen eines Mundschutzes nicht notwendig sei, über zunächst angekündigte und dann zwischen-

zeitlich nicht ausgezahlte Prämien für Pflegepersonal bis hin zu den sogenannten „Maskendeals“ bei Abgeordneten. Auch die Ankündigung, dass es keine allgemeine Impfpflicht geben werde und undurchsichtige Corona-Regelungen führt er an. Zurückgewonnen werden könne Vertrauen in das Gesundheitssystem, welches seiner Meinung nach auch bereits vor der Pandemie schwand, durch eine offene Kommunikation. Ergänzung finde das Vorgehen durch eine Digitalisierung und Zentralisierung des öffentlichen Gesundheitswesens sowie einen Umbau des Gesundheitssystems: „Das Ziel muss eine stärkere Gemeinwohlorientierung sein“, sagte Albrecht.

Der gesamte Text: www.uni-vechta.de/news
„vechtaer trust lectures“: <https://www.uni-vechta.de/zfv-trustlectures>

Gemeinsame Vorhaben und Ziele

Universitätsgesellschaft Vechta trifft Präsidentin der Hochschule



Zu einem ersten Austausch in der Universität Vechta sind der Vorstand der Universitätsgesellschaft (UGV) und die neue Uni-Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner im Januar zusammengelassen, um über gemeinsame Vorhaben und Ziele zu sprechen. Unter anderem standen die Themen der regionalen Einbindung der Universität – insbesondere im Kontext des Profilierungsschwerpunktes „Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“ – die weitere strategische Verortung als lehramtsausbildende Hochschule sowie die gemeinsame Planung von Veranstaltungen im Fokus.

„Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit und den Austausch zu Themen in der Region“, so Pietzner. Die Universitätsgesellschaft ermögliche die Umsetzung

vieler guter Ideen. „Wir führen Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, ermutigen begabte Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen ihren Weg zielstrebig zu gehen und unterstützen durch die Auslobung von Wissenschaftspreisen oder die Vergabe von Förderbeiträgen“, sagte Uwe Bartels. „Der langfristige Erhalt einer attraktiven Uni ist von unschätzbarem Wert für die Weiterentwicklung unserer Region“, betonte der langjährige Vorsitzende der UGV. So habe die UGV beispielsweise in den vergangenen Jahren maßgeblich den Profilierungsbereich Agrar und Ernährung der Hochschule gefördert. Auch habe man sich erfolgreich für eine verbesserte Finanzausstattung der Universität gegenüber Landesregierung und den Koalitionsfraktionen von SPD und CDU eingesetzt.

Der Vorstand der Universitätsgesellschaft (UGV) und die neue Uni-Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner kamen zu einem Gespräch zusammen: v. l. Helmut Dornieden, Christof Pekeler und Uwe Bartels

„Innovative Gründungsideen“

Start-up Service TrENDi mit positiver Bilanz



Bei der Checkübergabe für eines der beiden derzeit eingeworbenen Gründungsstipendien (v.l.): Leon Trippel und Florian Bonert von CoBenefit zusammen mit Maik Fischer, operativer Leiter des Start-up Services TrENDi.

Erfolgreiche und ereignisreiche Etablierungsphase, trotz Pandemie: Das TrENDi-Team hat im Mai 2020 damit begonnen, eine zentrale Anlaufstelle für eine ganzheitliche Gründungsförderung und Entrepreneurship Education an der Universität Vechta aufzubauen. Unter anderem 100 Beratungsgespräche, eingeworbene Förderungen von rund 140.000 Euro für zwei Gründungsstipendien und eine internationale Summerschool auf Sardinien kann TrENDi bereits verzeichnen.

Neben den unterschiedlichen Beratungs-, Workshop- und Coaching-Angeboten fokussiert sich TrENDi innerhalb der Hochschule auch auf Lehrangebote, die das Thema „Unternehmerisches Denken und Handeln“ vermitteln. „Seit Beginn unserer Arbeit waren durch die Pandemie nur wenige Studierende auf dem Campus in Vechta vor Ort, sodass wir sämtliche Angebote in digitaler Form umsetzen mussten. Deshalb war es für uns ein absoluter Glücksfall, dass die Studierenden diese neue Situation so gut angenommen haben und mit den Aufgaben in den Seminaren gewachsen sind“, hebt der operative Leiter des Start-up Services Maik Fischer hervor.

Derzeit baut das TrENDi-Team darüber hinaus gemeinsam mit den Landkreisen Vechta und Cloppenburg, der Stadt Vechta und dem Verbund Oldenburger Münsterland im Rahmen der Initiative „START:PUNKT“ zwei Standorte auf, die allen Gründungsinteressierten der Region offenstehen werden: In Vechta in der Driverstraße 12 – hier gestaltet das TrENDi-Team zusammen mit Kollegen aus dem Fach Designpädagogik der Universität Vechta die Räumlichkeiten handwerklich – sowie im ecopark in Emstek-Drantum. In naher Zukunft werden hier gründungsbezogene Beratungen, Workshops, sonstige Events und Coworking-Spaces

organisiert. „Unser Angebot in diesen tollen Räumen umsetzen zu können, ist nur durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Vechta und den Landkreisen Vechta und Cloppenburg möglich. Wir sind sehr dankbar, dass wir so neben der individuellen Gründungsberatung auch Orte schaffen können, in denen sich Hochschulangehörige mit Bürger*innen und Unternehmer*innen der Region vernetzen und innovative Gründungsideen entwickeln können“, ergänzt Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt. So soll das TrENDi-Angebotsportfolio aus der Universität hinaus als Gründungs-Marke z.B. in die Wirtschaft und Schulen Nordwestdeutschlands getragen bzw. weiterentwickelt werden.

TrENDi – Transformation durch Entrepreneurship, Nachhaltigkeit und Digitalisierung
TrENDi ist der Start-up Service der Universität Vechta und zentraler Anlaufpunkt für das Thema „Entrepreneurship Education“. Das Team unterstützt alle Hochschulangehörigen bei der Umsetzung von unterschiedlichen Projekten – die Art des Gründungsvorhabens ist hierbei nicht vorgegeben. Dies kann eine (soziale) Geschäftsidee, eine Projektidee oder z. B. auch eine studentische Initiative sein.

Telefon: 04441-15 786

E-Mail: startup@uni-vechta.de

Website: www.trendi-vechta.de





In der Ersti-Woche haben wir uns kennengelernt und im zweiten Semester sind wir ein Paar geworden. Nun arbeiten und wohnen wir gemeinsam im Bremer Weserstadion.



Vechtaer Alumni
Irina Hense & Lennart Sens

Wir sind Vechtaer Alumni

Irina Hense und Lennart Sens haben sich beide im Studium der Sozialen Arbeit kennengelernt. 2019 bezog das Paar seine erste gemeinsame Wohnung – im Weserstadion. Für den SV Werder Bremen arbeiten Hense und Sens als „Internatseltern“ des Wilhelm-Scharnow-Internats und betreuen die Nachwuchsspieler. Wir stellen beide vor:

So sind wir zum SV Werder Bremen gekommen:

Sens: Als Jugendlicher war es schon immer mein Traum, bei einem Fußballverein zu arbeiten und Nachwuchsspieler zu betreuen. Bestätigt wurde ich durch ein Semesterferien-Praktikum im Nachwuchsleistungszentrum von Bayer 04 Leverkusen. Nach dem Studium bewarb ich mich bei sämtlichen Fußballvereinen im In- und Ausland und startete als Pädagoge beim FC St. Pauli in Hamburg. Dort betreute ich die beiden Jugendtalenthäuser. Durch einen Kontakt bekam ich schließlich die Information, dass der SV Werder Bremen eine Internatsleitung sucht. Ich bewarb mich und bekam glücklicherweise den Zuschlag. Seit August 2019 arbeite ich als Internatsleiter beim SV Werder Bremen.

Hense: Nach dem Studium begann ich in Oldenburg mein Berufsanerkennungsjahr (BAJ) beim Allgemeinen Sozialdienst. Meine Wochenenden verbrachte ich meistens in Hamburg bei Lennart und den Jungs in den Talenthäusern. Ich erhielt so Einblicke in die Nachwuchsarbeit und konnte erste berufliche Erfahrungen sammeln. Ehrlicherweise hatte ich vorher wenig mit Fußball am Hut. Ich freute mich aber immer auf die Wochenenden. Nach meinem BAJ überlegten wir beide, wie wir unser Zusammenleben gestalten könnten. Lennart vertraute darauf, dass sich was Passendes ergibt, ich hatte schon ein paar schlaflose Nächte. Im Frühjahr 2019 war es dann soweit. Lennart hatte das Bewerbungsgespräch beim SV Werder Bremen und erfuhr, dass für das Internat ein Paar gesucht wird. Das Paar sollte vor Ort leben, das Internat leiten und die Spieler betreuen. Lennart war sich nicht ganz sicher, ob ich in einem Stadion

wohnen möchte. Ich war aber von der ersten Sekunde an begeistert. Seit November 2019 arbeite ich als Sozialpädagogin im Internat.

Unsere Aufgaben dort sind:

Hense: Die ganzheitliche Betreuung und Begleitung der Internatsspieler in allen Lebenslagen. Wir sind Tag und Nacht für die Jungs da und versuchen, ein zweites Zuhause für sie zu schaffen. Die Arbeit ist relativ vergleichbar mit dem Leben in einer Familie. Wir verbringen viel Zeit mit den Jungs.

Sens: Wir haben die Verantwortung für die Jungs, geben ihnen Struktur im Alltag und bereiten sie auf ein selbstständiges Leben vor. Zudem sind wir immer in Kontakt mit den Eltern. Außerdem stehen regelmäßig Meetings mit Trainingsstab, sportlicher Leitung, Scouts, dem Psychologen oder dem Bildungskordinator an. Wir verwalten das Budget des Internats, sind für die Mitarbeiter*innen zuständig und verantwortlich für das Bewertungsverfahren des Internats seitens der Deutschen Fußball Liga.

Derzeit wohnen im Internat 21 Jungen zwischen 14 und 18 Jahren. Wie bekommt man einen Platz dort?

Sens: Die Spieler werden gescoutet und nach positiver sportlicher Einschätzung zum SV Werder Bremen eingeladen. Bei bestehendem Interesse des Spielers und der Familie folgt anschließend ein Kennenlerngespräch mit der Internatsführung. Im Zuge dessen wird auch geklärt, ob ein Umzug des Jungen in ein Internat in Frage kommt und sinnvoll ist. Diese Entscheidung bedeutet schließlich



Blick aus dem Vorratsraum ins Stadion und Impressionen aus dem Internet.

einen großen Schritt in der Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen, fernab des Elternhauses. Dabei sind die Tage der Jungs in der Regel stark getaktet.

Hense: Darüber hinaus muss der Jugendliche auch ein Schulzeugnis vorlegen. Gemeinsam mit dem Bildungs koordinator des Vereins, dem Spieler und der Familie werden der schulische Ablauf und die Erwartungen besprochen.

Ihr Weg nach Vechta könnte unterschiedlicher nicht sein. Frau Hense, Sie kommen aus Kasachstan und sind im Alter von fünf Jahren nach Oldenburg gezogen. Nach dem Abitur und einem FSJ sind Sie in Vechta gestartet. Herr Sens, Sie sind in Husum geboren und in Karlsruhe aufgewachsen. Nach einer kaufmännischen Ausbildung, dem Fachabitur und einem FSJ sind auch Sie 2014 mit dem Studium in Vechta angefangen. Wann hat es zwischen Ihnen beiden gefunkt?

Sens: Das erste Mal bewusst wahrgenommen haben wir uns tatsächlich in der Erstiwoche, dort waren wir in der gleichen Gruppe.

Hense: Bei einem der vielzähligen Kennenlernspiele sind wir uns das erste Mal aufgefallen und haben das Kennenlernen beim Wort genommen (lacht). Ab dem zweiten Semester waren wir dann ein Paar, man soll ja schließlich nichts überstürzen.

Vor rund zwei Jahren sind Sie in Ihre erste gemeinsame Wohnung gezogen. Sie wohnen im Weserstadion in der Ostkurve. Kommen alle Pakete bei Ihnen an?

Hense: Das ist eine gute Frage. Wir haben schon kuriose Geschichten mit den Paket- oder Lieferdiensten erlebt. Aber in der Regel klappt es ganz gut. Oft ist es für die Menschen einfach unbegreiflich, dass wir in einem Stadion

leben. Wir fühlen uns in der Wohnung unheimlich wohl, es ist unser Zuhause geworden. Entgegen der Erwartungen ist die Wohnung sehr groß, hell und man blickt auf die Trainingsplätze aber auch zum Teil auf die Weser. Generell ist hier in der Umgebung sehr viel Natur, obwohl das Stadion relativ zentral liegt. Viele Menschen kommen zum Spazieren gehen oder Joggen her.

Sens: Besonders an der Wohnung ist, dass eine Tür im Vorratsraum direkt auf die Tribüne der Ostkurve führt. Ein Traum für Fußballfans.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

Sens: Die Partys, die Freiheit, Flexibilität und Unbeschwertheit, an geschlossene Freundschaften und eine unglaublich schöne und spannende Zeit. Der Gewinn der Deutschen Fußball Hochschulmeisterschaft als absoluter „Underdog“ und kleinste Universität und der daraus resultierenden „Europameisterschaft“ im portugiesischen Coimbra bleibt natürlich in ganz besonderer Erinnerung. Ein unglaubliches Erlebnis für uns alle.

Hense: Ich denke an meine erste eigene Wohnung, die Freiheit und Flexibilität, die vielen Partys und an das Gefühl, Recht im ersten Versuch bestanden zu haben.

Mit Vechta verbinde ich:

Sens: Stoppelmarkt, kurze Wege, Uni Partys, „familiäre“ Universität, Freundschaften, WG-Leben, lange Spaziergänge, ein Stück Heimat und Zuhause während der Zeit an der Uni, schöne Erinnerungen und witzige Anekdoten.

Hense: Den Stoppelmarkt, ein eher entspanntes Leben, die kurzen Wege, den Startschuss für mein aktuelles Leben und neue Freundschaften.

Das gesamte Interview: www.uni-vechta.de/alumni

Neuer Motor für den Strukturwandel in Niedersachsen

Land Niedersachsen fördert Verbundprojekt „4N“ mit sechs Millionen Euro



Die Präsidentin der Universität Vechta, Prof.in Dr.in Verena Pietzner, CDU-Landtagsabgeordneter, Dr. Stephan Siemer, Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler, der Präsident der Hochschule Emden/Leer, Prof. Dr. Gerhard Kreutz und der Vizepräsident für Forschung der Jade Hochschule, Prof. Dr. Holger Saß bei der Bewilligungs-Übergabe.

Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler, hat im Januar die Bewilligung für einen großen Forschungs-Verbundprojekt überreicht. Sein Ministerium fördert das Vorhaben mit sechs Millionen Euro. An der Universität Vechta nahmen die Präsident*innen der drei antragstellenden Hochschulen die Bewilligung entgegen. Damit ist das Forschungsprojekt „4N“ für gesellschaftliche, technologische und ökologische Transformationen in Niedersachsen gestartet.

Die beteiligten niedersächsischen Hochschulen formen dabei einen neuen Zusammenschluss, der dringende Probleme im Nordwesten des Bundeslandes lösen soll. Den Kern des Verbunds bildet die Universität Vechta zusammen mit der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und der Hochschule Emden/Leer. Zusätzlich sind Forschende der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Georg August Universität Göttingen eingebunden. Über vier Jahre erforschen sie aktuelle Herausforderungen zum Strukturwandel im ländlichen Nordwesten Niedersachsens und setzen gesellschaftliche, technologische sowie ökologische Transformationen in Gang.

Großer Bedarf an Lösungen für ländlichen Raum

Der neue Zusammenschluss der drei Hochschulen trägt den Titel „Forschungsverbund 4N: Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu“. Mit der Übergabe der Bewilligung durch Minister Thümler kann er nun seine Arbeit aufnehmen, um Transformation und Strukturwandel im ländlichen Raum Nordwestdeutschlands zu erforschen und weiterzuentwickeln.

Der Bedarf an Antworten in der Region ist groß. Der Südoldenburger Raum etwa ringt mit Kapazitätsgrenzen, die sich für hochproduktive Intensivlandwirtschaft ergeben. Der industriell geprägte Raum um Emden wiederum steht vor Problemen des Strukturwandels während verkehrsmäßig weniger erschlossene ländliche Gebiete demografisch abgehängt werden und andererseits Teile der Küste Ostfrieslands touristisch überlaufen sind. Für solche Probleme wollen nun die Hochschulen Antworten entwickeln – gemeinsam mit den Menschen vor Ort.

Entsprechend hob Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler, die Bedeutung des 4N-Verbundprojekts hervor: „Der Verbund greift in seiner Zielsetzung die Besonderheit der ausgeprägt unterschied-

lichen Nutzungsarten im Nordwesten Niedersachsens auf, die jeweils an die Grenzen ihrer Potenziale stoßen: die Intensivlandwirtschaft im Süddoldenburger Raum, der Tourismus im Küstenraum der Ostfriesischen Inseln sowie der industriell geprägte Raum um Emden“, erläuterte der Minister bei seinem Besuch in Vechta. „Er verfolgt dabei das Ziel, gesellschaftliche, technologische und ökologische Transformationen hin zu zukunftsorientierten, nachhaltigen Lebenszusammenhängen zu initiieren, zu begleiten und zu evaluieren. Damit trägt der Verbund unter Beteiligung der Akteure vor Ort entscheidend zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Lebensverhältnisse in den genannten Regionen bei und stellt sich der Notwendigkeit, Antworten auf sich existenziell veränderte Daseinsbedingungen zu finden.“

Wissenschaft arbeitet mit Akteur*innen der Region zusammen

Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass es zahlreiche Verbindungen zwischen Bürger*innen, Unternehmen und Politik schafft, um Lösungen an der Lebenswirklichkeit zu entwickeln. Zunächst erforschen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, was genau die treibenden Faktoren für die Transformation im niedersächsischen Nordwesten sind. An der praktischen Umsetzung arbeiten sie mit Akteurinnen und Akteuren in der Region zusammen. Dazu gehören auch die „Reallabore“, in denen Innovationen und neue Regulierungen für innovative Technologien, Produkte, Dienstleistungen oder Ansätze unter realen Bedingungen erprobt werden können. Mit Beteiligung verschiedener Wissenschaftsdisziplinen werden beispielsweise Mobilitätskonzepte im ländlichen Raum untersucht, die Erreichbarkeit medizinischer Versorgungseinrichtungen, Lösungen für die Landwirtschaft unter veränderten Klimabedingungen und neue Bildungskonzepte für Nachhaltige Entwicklung verfügbar gemacht.

Diese Zusammenarbeit zwischen Bürger*innen, Wirtschaft und Politik lasse eine lebendige, innovative Forschungspraxis entstehen, fügte die Präsidentin der Universität Vechta, Prof.in Dr.in Verena Pietzner, hinzu. „Die enge Verzahnung mit der Region ist eine große Besonderheit, die es uns ermöglichen wird, die vielfältigen Aspekte der Transformation möglichst genau zu erfassen. Das bedeutet, dass wir in der Region durch den Verbund 4N sehr viel über die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Bereichen

wie Mobilität, demographischer Wandel, Klimafolgen und Strukturwandel lernen werden.“ Die Universität Vechta habe es sich auf Basis ihres Hochschulentwicklungsplanes zur Aufgabe gemacht, zukünftige Generationen zu befähigen, komplexe Herausforderungen in ländlichen Räumen in einer globalisierten Welt zu bewältigen. Deshalb sei sie sich sicher, „dass wir mit unseren Forschungsprojekten einen guten Beitrag zur Transformation des Nordwestens und zur Profilierung der Hochschulstandorte leisten können“, so Präsidentin Pietzner.

Verstehen lernen, was Transformation antreibt

Die Präsidentin bezog sich damit auf einen außergewöhnlichen Aspekt des Verbundprojekts, das nachhaltige Ziele nicht nur in begrenzten Bereichen behandelt. Stattdessen werden die Wechselbeziehungen zwischen den Bereichen untersucht, in denen heute starke Veränderungsprozesse stattfinden. Das betrifft beispielsweise die demografische Situation, wirtschaftliche Potenziale, infrastrukturelle Gegebenheiten oder die kulturelle und landschaftliche Lage. Darüber werden Lösungen für konkrete Herausforderungen entwickelt. Sie werden etwa für den landwirtschaftlichen Strukturwandel und die Klimawandel-Anpassung nützlich oder für die Raumplanung und Regionalentwicklung, für Mobilität in ländlich-urbanen Räumen, Gesundheit und Pflege, Transformative Bildung und Lernwerkstätten für eine nachhaltige Entwicklung.

Auch der Präsident der Hochschule Emden/Leer sprach von einer großen Wichtigkeit, den ländlichen Raum in einem Netzwerk vereint voranzubringen. „Der ländliche Raum abseits der großen Metropolen birgt große Chancen im Hinblick auf die erfolgreiche Gestaltung des Strukturwandels“, so Prof. Dr. Gerhard Kreutz. „Es ist ein großer Vorteil, die damit verbundenen Herausforderungen im Verbund mit starken Partnern angehen zu können.“

Dem stimmte der Vizepräsident für Forschung der Jade Hochschule zu. „Das Projekt zeigt einmal mehr, dass die komplexen Problemstellungen unserer Zeit am Besten in einer interdisziplinären Kooperation zu bearbeiten sind“, so Prof. Dr. Holger Saß bei der Bewilligungsübergabe in Vechta.

www.uni-vechta.de/4n

»Der Verbund greift in seiner Zielsetzung die Besonderheit der ausgeprägt unterschiedlichen Nutzungsarten im Nordwesten Niedersachsens auf, die jeweils an die Grenzen ihrer Potenziale stoßen«

Björn Thümler – niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur.



Untersuchung und Förderung des Bewegungsverhaltens der Menschen im Oldenburger Münsterland

Die Universität Vechta sucht 250 Erwachsene ab 18 Jahren, die Interesse haben, Teil einer wissenschaftlichen Studie zu werden. Das Projekt „ActiVAtE_Prevention“ fokussiert dabei das Bewegungsverhalten von Personen mit und ohne Diabeteserkrankung. Dieses untersuchen die Wissenschaftler*innen sowie Ärztinnen um die Projektverantwortlichen Prof. Dr. Andrea Teti und Prof. in Dr.in Iris Pahmeier unter anderem mit Armband-Fitnessstrackern. Die Vorteile für die Teilnehmenden: Sie selbst erhalten Feedback über ihr alltägliches Bewegungsverhalten, werden für das Thema sensibilisiert und fördern letztendlich ihr Gesundheit. Über die Studie hinaus können Teilnehmende mithilfe des Armbands ihr Bewegungsverhalten überprüfen.

Weitere Informationen:

www.uni-vechta.de/activate/activate-prevention.



ZEGD-Vortragsreihe „I <3 Science Experts“ gestartet

Mit der Vortragsreihe „I <3 Science Experts“ fördert die Zentrale Einrichtung für Gleichstellung und Diversität der Universität Vechta (ZEGD) die Sichtbarkeit gleichstellungsfördernder und diskriminierungsreduzierender Ideen, Zusammenhänge und Wirkmechanismen. Durch Vorträge von Wissenschaftlerinnen werden aktuelle gesellschaftliche Themen rund um soziale (Un-)Gerechtigkeit, (Anti-)Diskriminierungs- und Geschlechterforschung sowie Gender und Diversity Studies aufgegriffen, diskutiert und auf den konkreten Alltag an der Universität Vechta transferiert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an der Vortragsreihe teilzunehmen und sich an der Diskussion sowie an der Auswahl der Expertinnen zu beteiligen.

Die Reihe wird durch das MWK Niedersachsen gefördert (Förderlinie: Erhöhung des Anteils und der Repräsentanz von Frauen in allen wissenschaftlichen Qualifikationsstufen an niedersächsischen Hochschulen).

Themen und Termine unter:

www.uni-vechta.de/zegd



30. Band des Jahrbuchs Politisches Denken veröffentlicht

Das 1991 gegründete und seit 2004 bei Duncker & Humblot erscheinende Jahrbuch Politisches Denken will einen Beitrag zur Ergründung der klassischen Frage leisten, was eine gute Politik sein kann. Seit 2019 ist die Redaktion des Jahrbuchs im Fach Politikwissenschaft an der Universität Vechta ansässig. Prof. Dr. Peter Nitschke und Dr. Martin Schwarz, die das Projekt maßgeblich verantworten, haben nun den 30. Band des Jahrbuchs „Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens“ veröffentlicht und dafür zusammen mit den drei weiteren Herausgebern auch einen neuen Beirat aufgestellt, der die Zeitschrift im internationalen Format voranbringen soll.

Dieses Jahrbuch ist dem Jahr 2020 gewidmet – auch wenn es erst 2021 erschienen ist. 2020 war das Jahr der Pandemie, der neuen Begriffe wie Lockdown, R-Wert und Inzidenzgeschehen und nicht zuletzt Schauplatz düsterer Szenarien, die 2021 ihre Fortsetzung fanden. 2020 war auch das Hegeljahr, dem sich das Jahrbuch mit einer Reminiszenz auf die systematische Aktualität dieses herausragenden Denkers für die Gegenwart annimmt.

Weitere Informationen:

www.dgepd.de/